

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Hallesches Tageblatt.
 Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
 Druck: Druckerei des „General Anzeiger“ zu Halle a. S.
 Verlagsort: Halle a. S., Markt 11.
 Preis: 10 Pf. pro Jahr, 3 Pf. pro Quartal.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
 Herausgeber: Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
 Druck: Druckerei des „General Anzeiger“ zu Halle a. S.
 Verlagsort: Halle a. S., Markt 11.
 Preis: 10 Pf. pro Jahr, 3 Pf. pro Quartal.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Der Kaiser traf gestern in London ein und begab sich nach dem Buckingham-Palast, wo er bei König Edward das Frühstück einnahm.
- Der Reichstag begann die erste Sitzung des Reichstagesjahres.
- Der Reichshauptpräsident Dr. Koch hat eine Entlassung gegeben. Der Bundesrat schlägt den Präsidenten der Separation Davenheim als Nachfolger vor.
- Der Karyolog Prof. Dr. Schmidt-Wegler ist gestorben.
- Gegen den jetzt in Rauten stationierten Hauptmann Dominik ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.
- Der Garten-Prozess wird hauptsächlich unter Aufsicht der Defension verhandelt werden.
- Der Kassenkassapfänger Dinkula hat sich den Engländern ergeben.

Das Reichsvereinsgesetz im Reichstag.

(Stimmungsbild.)

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin vom 9. Dezember:

Reichsvereinsgesetz! Die erste Sitzung der Liberalen-Konventionen ist, seit langen Jahren erstickt und nun in Entzweiung schon leicht zu unrichten. „Es bietet dem Liberalismus so viel, wie jeder unter den obersten Umständen nur irgend verlangen kann“ — das hört man auf konservativen Seiten. Die Vorlage trägt liberalen Vorbehalten nur in sehr beschränkter Weise Rechnung, denn sie enthält eine Bestimmung, die für die Wahrung des Reichsvereins, der „Spezialparagrafen“ — so lautet's im Lager der Liberalen. Die dem Gegenwärtigen beigegebene Bestimmung vermag weder hier noch dort die Befürchtungen zu entzünden.

Ob es heut dem Reichsverein v. Verh. Mann-Dollweg in seiner Einleitungsrede gelungen ist, das beweisen werden, trotzdem jedes Wort in dieser Rede wohl abgemessen war, und trotzdem der Reichsverein den dringenden Appell an das Haus richtete, der verbündeten Regierungen zu folgen und sich ebenfalls der Selbstbestimmung zu befleißigen. Am optimistischsten hat sich gewisslich die Regierung Strömberg gezeigt, wo seit Jahren die weitestgehende Freiheit des Vereins- und Vereinigungswesens besteht. Herr von Verh. Mann-Dollweg meinte zwar, das sei ein Irrtum, man lege in Strömberg von Verh. Mann-Dollweg keineswegs besonders scharf, doch das es häufigen Bereich. Am eingehendsten beschäftigte sich der Reichsverein mit dem den Gebrauch der deutschen Sprache für Vereinigungen vorzubehalten § 7, den unmitelbarsten des ganzen Gegenstands. Auf die Bedeutung des Sprachparagrafen legt die Regierung das größte Gewicht, mit anderen Worten wohl: das Gesetz ist ohne diesen Paragrafen für die Regierungen unannehmbar, weil gleichbedeutend mit einer „nationalen Bestimmung“. Herr von Verh. Mann-

Dollweg hatte sich vorgenommen, leidenschaftlich zu sprechen, bei der Fortsetzung des § 7 wandelte ihn gleichwohl die Erregung an. Er sprach erhaben, unmutigen Tones von der „Ineffizienz des nationalen Empfindens, dem Wahl im deutschen Volk“. Die Rede mutete diese Redebeurteilung einleuchtend „außen“ an, auf der Reden aber war man doch nachdrücklich beirrt. Ausführliche Darlegungen befiel sich der Reichsverein für die Kommissionbestimmung, wo die Entscheidung über das Schicksal des Entwurfs fallen wird.

Was dahin wollen auch die Konventionen, wie sie durch den Abg. Dietrich erklären ließen, ihr endgültiges Urteil zu fällen. Vor der Hand bietet der Entwurf eine brauchbare Grundlage, und der Sprachparagraf ist ein ganz unentbehrlicher Bestandteil. Beide Redner bemühten sich, die vom Abg. v. Payer (Hh. Vfs.) in der Redebeurteilung vom liberalen Standpunkt am Vereinsgesetz gewählte scharfe Kritik zu entzünden, der Reichsverein mit mehr Gehör als der konservativen Vorkämpfer.

Wie wenig aber die Kritik „entzündet“ war, das zeigen schon die danach geäußerten Ausführungen des Zentrumsvorredners, Abg. Timmermann, und er hatte den Eindruck, den ihm von Seiten seiner liberalen Parteigenossen Ausdruck zu geben. Dieser war kein Reichsvereinsgesetz, als eines, dessen einschneidende Bestimmungen den prächtigen Vorleser nicht anmaßt! Der Sprachparagraf, der sich in der Hauptsache gegen die Polen richtet, ist für das Zentrum absolut unannehmbar. Die nötige Rücksichtlosigkeit für die Ausländer, die Beendigung der Koalitionspolitik der ausländischen Arbeiter, die Nichtachtung der religiösen und kirchlichen Gebotsformen — alles „liberal“. So befiel sich der vorerwähnte Zentrumsmann, die Liberalen gegen den Entwurf noch scharfer zu machen. Sein Richtig, sein Nichts wußte diesen Paragrafen gutheißend. Dem dröhnenden Beifall sang scharfe Stimmen entgegen, als der Zentrumsmann die Tribüne verließ.

Nun kam der alte Süddeutsche vom Herr, Abg. Dr. Dierck (Hh.), als Vorkämpfer der Mitte er nach Timmermann's Anknüpfung eigentlich „sprachlos“ sein. Er ist nicht, er beurteilt den Entwurf vom nationalen Standpunkt und kommt da zu der Auffassung, daß die Reglementierung im ganzen einen fortschrittlichen Charakter trägt. Doch gerade der Reichsverein das verneint, ist auffallend. Nachdrücklich wird der schlagfertige Behälter die „Nationalparagrafen“ des Zentrumsvorredners zurück. Die Fortsetzung der Reichsvereinsgesetz auf das Staatsrecht Gebiet wäre ein nationales Unglück. Stimmliche Zustimmung der Nationalliberalen. Von den Vorzügen des Entwurfs hat Abg. Timmermann zum Teil gesprochen. Sie sind nicht zu lächer, mitunter doch das Herr, Dr. Dierck, und zwar ging er der Paragrafen der Reihe nach durch, mit besonderer Genugtuung die Ausdehnung der politischen Vereins- und Vereinigungsfreiheit auf die Frauen bezügend. Man erhub bei dieser Gelegenheit auch, wie die vereinspolitischen Verhältnisse in Württemberg tatsächlich liegen. Es kommt immer mehr auf die praktische Handhabung als auf den Buchstaben der gesetzlichen Bestimmungen an. Den Sprachparagrafen billigt Dr. Dierck unter der Voraussetzung, daß den reichstreuem Majoren, Vikarern und V. S. enden der Gebrauch der Muttersprache in Vereinigungsgesellschaften garantiert werde. Die Erwartung, es werde sich in der Kommission eine Einigung über den Sprachparagrafen erzielen lassen, entspringt einem unrichtig kaum berechtigten optimistischen des nationalliberalen Bedens. Allerdings ist es nicht ohne erhebliche Bedeutung gegen den Entwurf § 3. In Bezug auf die Ausleitungsbestimmungen. Er wünscht dieselbe präzisere Fassung, glaubt aber, daß man sich über das alles in der

Begehrten Kommission verständigen werde. Demokratischer Beifall und protestierendes Stöhnen begleitete auch den Abgang Dr. Diercks von der Rednertribüne.

Im Hh. Abg. Heine (So.) als der Freund anderer Länder, für die sich in der Begehrten Kommission demokratischer Fronten ein neues Feld eröffnete. Er hielt Rede und Bildbeurteilung in Gegenwart. Die Vorzüge des Reichsvereins schilderte er nach seines Aufstufung in drei Worten, auf der anderen Seite sieht er nach Reichsvereinsgesetz, Vorkämpfer an allen Ecken und Enden. Wie man seinen Willen geltend machen ist nicht möglich. Aus seiner Vorlesung gegen die Geist politischer Unzulänglichkeit, der für Deutschland charakteristisch ist. Erst nach der unangenehm Fortsetzung der Debatte, in der die unzufriedenen Reaktionen zu Wort kommen, dürfte sich ein Urteil über das voraussichtliche Schicksal des Reichsvereinsgesetzes fällen lassen.

Der kommende Mann in England.

London, 8. Dezember.

Da der Aufstufung des begehrteten Ministerpräsidenten Sir Henry Campbell-Bannerman in Warwick ist die Menge zu ziehen anfangt, so wird hier überall die Frage ventiliert, wer an die Spitze des Ministeriums treten soll, wenn, wie zu erwarten ist, Sir Henry die erhoffte Stellung in dem französischen Hahn nicht findet. Am meisten genannt wird der Name Lloyd George, der jetzt das Portefeuille des Handelsministeriums hat. Lloyd George ist einer der glücklichsten Köpfe im Parlament und hat einen Ruf unter sich, wie er selten einem Staatsmann beizulegen ist. Aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen, ergreift er den Beruf eines Solicitors oder Sachwalters, da er die Mittel zum Universitätsstudium nicht besaß. Man unterrichtet ihn zwischen Studenten und unzufriedenen Advokaten, Solicitors und Barristers, nur der letzte darf plaudern, während der erstere den Beirathen (gondol Barriere und Publikum) überläßt. Er erwarb bald solchen Einfluß in Wales (er selbst ist in Manchester geboren), daß man ihn den „ungetriebenen Prinzen von Wales“ nannte. Wohlwollig ist er überzeugter Radikaler, jedoch gleichzeitig ebenso besonnenen Anhänger des Reichthums, so daß man sich im Ausland nur darüber freuen kann, wenn er Premierminister werden sollte. Er ist den letzten Tagen fast wieder einen Erfolg zu verzeichnen gehabt, indem es ihm gelang, einen dröhnenden Streit in den Waalwaffenministeren von Lancaster im Reine zu erlösen. Jedemfalls ist Lloyd George ein Mann, dessen politische Laufbahn noch lange nicht als abgeschloffen gelten darf, und es ist immerhin begründet, daß man sogar in hochkonservativen Kreisen auf ihn die größten Hoffnungen setzt, obgleich er seiner Abneigung gegen das Haus of Lords nicht so einmündig in einer Weite Abstand gegeben hat, als die Deutlichkeit nicht so einmündig übrig ließ. Jedemfalls dürfte er einen großen Teil von ihnen lieber sein, als ihr eigener Parteigenosse Chamberlain und dessen Anhang.

Die Familie Bernadotte.

Jean Baptiste Jules Bernadotte wurde im Jahre 1763 als Sohn eines Buchhändlers in dem französischen Städtchen Pau geboren. Er ist der Ahnherr der gegenwärtigen schwedischen Dynastie. Das Schwert stand der Sun dieses Bernadotte, und er hätte wohl auch das

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gaezler.

(Schluß.)

(Schwarz verheiratet.)

47) Ganz ganz langsam ging's endlich besser. Wallwitz wollte oft verzweifeln und an eine vollständige Gelundung des Sohnes nicht mehr glauben. Nun endlich hoffte er und die Hoffnung stimmte ihn nach den Sorgen und Anregungen des langen Winters wieder frohlicher.

Ellen zeigte eine stille, glückliche Ruhe wie sie nur dem Menschen eigen ist der nach mancherl Bitternissen und Enttäuschungen das Licht einer glänzenden, hellen Zukunft leuchten sieht. Ihre Wangen waren blühend und frisch, der Wind verriet nichts mehr von der Reue und dem Schwermut alter Tage, sondern zeigte durch sein frohes Lächeln, daß die Sorgen des Glüdes blühten. Oft schaute ihr Auge mit einem sinnenden, glücklich-träumenden Ausdruck in die Weite. Dann ließ ihre Hand die Eisenhandmahl mit der sie kunstvoll, zartfühlend Spitzen fertigte, laßt Garen und Spize in den Schuß sinken, und sie verzog die Augenlider von Vater und Bruder.

Ganz schaute oft zu der Schwester hinüber. Er nahm an ihrem Blick einen Anteil. Er empfand hohe Befriedigung, daß der Vater seinen Sinn geändert hatte. Als ihm Ellen nach jener bangen Nacht die frühere Nacht brachte, hatte das nicht am wenigsten dazu beigetragen, seine Stellung zu befestigen.

Frohen Genugthuung hatte auch Tante Brigitte empfunden, als ihr Ellen von St. Marcel aus die glückliche Verbindung berichtete. „Nun hoffe weiter, Kuno“, hatte die Baronin wenige Tage später an Ellen geschrieben, „denn er Dir genug beibringen möge. Wer einen lieben Menschen im Irre hat, wie wir und Du, der weiß, daß man ihn auf bestem Wege trägt. Also bete und hoffe.“

Vor wenigen Tagen hatte sie einen Brief von Marie erhalten. In diesem Brief war es unter anderem: „Wir danken Gott von ganzem Herzen, daß der Vater glücklich aus dem Feldzuge zurück ist. Von Berg erzählte Papa, daß er ebenfalls in diesen Tagen heimkehrte. Wie wirst Du jubeln, Du Glückliche! Man rißte das Hochzeitsgewand. Auf Wiedersehen in Kronberg.“

Ja, Ellen hatte gehofft, geteilt und gebüßelt. Nur eins befremdete sie: Der Vater hatte seit jenem Morgen im Garten zu St. Marcel, wo er legende die Hände auf die Häupter der beiden jungen Menschen über gelegt hatte, mit seinem Worte mehr Berg's Erwähnung getan. Es schien fast, als gesehe ihn sein Entschluß. Als ihm Ellen einmal eine kurze Nachricht Eberhards mittelte, die in den Januartagen vor Paris geschrieben war, und mit wenigen Worten nur jagte, daß er noch unverwundet sei, da hatte Wallwitz nur gebremmt und von seinem Schreibstil weg über die Schulter gesagt: „Freut mich, Ellen. Doch loß er die Franzosen ganz zum Teufel gejagt sein, dann wollen wir weiter darüber reden.“ Seitdem war zwischen Vater und Tochter in dieser Angelegenheit kein Wort mehr gewechselt worden. Und das war es, was Ellen befremdete.

Heute lag es so wie Erwartung auf aller Mienen. Bei Ellen und dem Bruder beruhte diese vorwiegende Stimmung nur auf Kombinationen. Gestern Abend hatten beide in der Dämmerung die Möglichkeit beproben, daß Eberhard bald, vielleicht schon morgen kommen könnte. Der General dagegen galt, etwa's Positives. In seiner Beurlaubung interessierte es ihn an, jeder wie von einem Verlobten, wenn er sich nach vorn über neigte. Am Morgen hatte er unter den Vorhänden auch einen Brief erhalten, der ihn wegen der ihm unbelannten Handchrift am meisten interessierte, und den er deshalb auch zuerst öffnete.

Er hatte folgendes gelesen:

„Berlin, den 18. Mai 1871.
 Hochzuverehrender Herr General!
 Eine Angel hat mich nicht, ich bin gestern gesund aus dem Krüge heimgekehrt.“

Kronberg habe ich nicht vergeßen. In dankbarer Erinnerung an die Frühstunden im Garten von St. Marcel wage ich es, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich mir gefallen werde, am Sonnabende vor Pfingsten in Kronberg einzutreffen. In der gewissen Hoffnung, Sie mit meinem Besuche nicht zu belästigen, bin ich

Ihr gehorsamster,
 sehr ergebener
 Gerhard von Berg.“

Von diesem Briefe hatte der General weder Ellen noch Hans etwas gesagt. So war Ellen ausmüßungslos und doch erwartungsvoll. Wieder ließ sie träumen. Schon lange hatte der General ihr stillen Besuchen besprochen. Nun sagte er: „Ellen, Du fängst zu grinsen. Du freust dich, während in die Wolken, als wolltest Du ein Loch hineinzuenden. Hast Du etwas?“

„Vater, gar nichts.“
 „Dann will ich fragen: Freust Du jemand?“
 Von vaterlicher Güte überquillend, lenkte Ellen den Kopf. „Siehst Du, Hans, das sagt genug. Also wie genügen ihr nicht mehr! Das ist ja wirklich! Na, dann komm, Jagen, wir wollen nach der Fohlenpoppel gehen und die Trümmere allein lassen. Vielleicht kommt der Jemand.“

Der General erob sich still, stete beide Hände in die Hosentaschen und schritt, den Lorbeer pfeifend, langsam voraus. Den Lorbeer aber piff er nur, wenn er mit sich selbst zufrieden war.

Ganz frisch der Schwester liebend über das Haar und ging dem Vater nach.

jedes Mitglied der Versammlung sollte jeder, der sich des höchsten Zares mit freiem Willen im Besitz des Reiches 800 Mill. Anweisungen erhält bis zum 20. D. Doppelreueung, Kgl. Staatsbank.

Geographisch-medizinische Vorträge: Die Firma Heilmann & Söhne, hierfür ist ein großer mit Hilfe. Gottwald Vermittlung hierfür ist auswendigbar, horizontal verstellbare Formmaschinen für Maschinen zur Herstellung von Bandmaschinen, Öleminen und anderen Baumaterialien.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

Geogr. Vereinshaus-Verein: Die Mitglieder-Versammlung findet Freitag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Kronprinz“ statt.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen. Bereits im Jahre 1888, als eine Verhandlung über die Sache stattfand, hatten sich nur 20 Pro. der betragten Gewerkschaftler gegen eine Umänderung der Sonntagsruhe ausgesprochen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

gegen die Bekämpfung der geistlichen Minderheit auf Sonntagen ausgeprochen, trotzdem ihr Befehl nicht möglich, daß schon damals ein bedeutender Teil der leitenden Organe eine Einmütigkeit über ein mögliches Verbot der Sonntagsarbeit beschlossen.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande. Nach Verfügen der Zeitungen der Minderheit die Minderheit, wurde aber verjagt und gefangenommen. Das Festtag gefällig nicht normal ist, geht daraus hervor, daß er bei seiner Bezeichnung erklärt, er habe sich besetzt an Herrn Knopf rufen wollen, weil ihm einseitig von seinen Dienern ein vergiftete Suppe gereicht worden sei.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.

nicht geübt wurde. In der Antike hatte Herr A. mehrere Zeitungen und eine Zeitungsausgabe an diesem Tag. Die Frage drang durch den Handel, durch die Zeitungen und die Minderheit in dem Vaterlande.



Theodor Rühlmann

Zu passenden Festgeschenken empfehle ich:

- | | | | |
|----------------------|--------------------------|----------------------------|----------|
| Weisse Brautseide | Schwarze Wollstoffe | Blusen- und Blusensammlete | Plüsch |
| Schwarze Brautseide | Farbige Wollstoffe | Blusenstoffe | Echarpes |
| Farbige Seidenstoffe | Ballstoffe — Halb. Roben | | Tücher |
- Ferner in Wäsche: Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischfächer, Bettdecken, Bezüge, Inletts, Tischdecken.
Zu herabgesetzten Preisen: Alle Damen- u. Kinder-Konfektion, fertige Kleider u. Blusen, Kinderkleider.
Modewarenhaus Leipzigerstrasse 97. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Christbaumschmuck

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Christbaum-Engelgeläut nur 90 Pfg.

Besteilliste Belegquelle für Wiederverkäufer.

Ernst Fischer, Moritzwinger 1.



Flügel — Pianinos Harmoniums



von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Förster, Feurich, Imler, Römhildt,

empfehle in grösster Auswahl am Platze, ca. 60-70 Instrumente.

Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.

Harmoniums von Estey & Hofberg.

Alleinverkauf des Pianola, Kunst-Klavierspielapparat.

Pianola-Pianos.

Balthasar Döll,

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 33-34,
Fernspr. 2784.

Ziehung unaufrüchlich 19. Dezember

Badener Lotterie

4758 Gewinne i. W. v. W.

100 000

ist wertvoll gegen

Bar-Geld

10000

Lose à 1 M., 11 sind 10 M.

Sorte u. Liste 20 Pf. gratis.

H. C. Kröger, Berlin W. 8.

Friedrichstrasse 181.

Montliche Gewinnliste der

Renn- u. Marine-Lotterie

erscheint gegen Einzahlung v. 20 Pf.

(Briefmarken) literarisch gratis.

Gegen Rheumatismus etc.

besseres u. billigeres Mittel unter

prelogisch präpar.

Katzenfelle.

Gebr. Dangelwitz,

Siederstr. 1, Fischerplan 2.



Salontische

gravirt 1.25 98 Pfg.

Bauertische u. Serviertische 14.50 bis 15.50 8.50 Pfg.

Büchererageren 14.50 bis 15.50 9.50 Pfg.

Zigarrenschränke von 20.00 bis 20.00 48 Pfg.

Salon-Bilder

von 20.00 bis 20.00 50 Pfg.

M. Bär,

Halle a. S.

Große Ulrichstr. 54.



Bayerischer Tafelmalzucker

Ein vorzügliches und überaus mildes gegen alle Affektionen des Verdauungsapparates. Man achte auf die Frau mit Blase, gefühllos geküßte Pflanzung sowie auf oberflächlich eingetragenes Wasserzeichen „Gefühllos“.

Gicht Rheuma, Ischias, Stein,

Grües, Scherleiden etc. Linderung durch...

5% in Rabatt-Sparmarken.

Albin Mentze

Halle a. S., Schmeerstraße 24

nahe am Markt,

bietet für den Weihnachtlich in

Lederwaren, Luxus- u. Geschenkartikeln, Spielwaren,

Puppen und Puppen-Artikeln

eine unüberborene Auswahl.

Anfertigung von

Neujahrs- u. Wistfenkarten.

Verfand nach auswärtig prompt.

Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.



Winterstein's

als bewährte Strumpfen- u. Anstrickerei

erweist sich als besten Rufes.

Wolle und Garn beste Marken.

Rauschwaren-Zofen verfertigt.

Oleariusstr. 9, am Hallmarkt.

Grosse Preisherabsetzung!

Um die Weihnacht mit meinen großen Vorräten in zeitigen Herren- u. Knaben-Garderoben zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

- Offertiere zum Beispiel:
- Eleg. Winter-Paletots, das Reuehe der Saison von 10 an
 - Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von 4 an
 - Eleg. Pelierinen in guten Stoffen von 8 an
 - Eleg. Jackett-Anzüge in guten Stoffen u. W. 10 an
 - Eleg. Jackett-Anzüge in schön. Stoffen u. W. 16 an
 - Eleg. Rock-Anzüge in 1. u. Preis. Stoffen u. W. 2 an
 - Eleg. Knaben-Anzüge in allen Stoffarten u. W. 2 an
 - Eleg. Burschen-Anzüge in prima Stoffen von 5 an
 - Bunte Westen hochste Stoffe, ein- u. zweifach u. W. 2 an
 - Einzelne Jacketts und Westen antialand billig!

Arbeiter-Garderoben

in nur bewährten, guten Qualitäten in größter Auswahl zu ebenfalls herabgesetzten Preisen.

Gustav Reinsch,

Marktplatz im roten Turm, gegenüber der Hirsch-Apotheke.

Schaukepferde,

sowie allerlei Felltiere als Pferdchen, Ziegen, Ochsen, Hunde, verschiedene Gespanne als: Roll-, Post- u. Sandwagen, Menagerien, Karren und Fleischwagen

in solider Ausführung zu billigen Preisen.

Paul Göldner, Sattlerei,

Leipzigerstraße 87.

Original-Victoria-Nähmaschinen

beruht auf dem teit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit.

Empfehle dieselben als nützlichste Weihnachtsgeheimt, auch Wasch- u. Wringmaschinen.

Bedienung: **A. Pfeifer, Mechaniker,**

Halle a. S., Leipzigerstraße 2, LL. Reparatur-Werkstatt.



August Förster

Flügel — Pianinos
Harmoniums

Nach freundschaftlicher Verständigung habe ich die Beziehungen zu meinem bisherigen Vertreter gelöst und nennmehr Herrn Balthasar Döll, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 33/34,

die Alleinvertretung meiner Fabrikate übertragen. Herr Döll wird stets Lager von meinen Instrumenten halten und ich bitte alle diejenigen Interessenten, welche ein Qualitäts-Klavier preiswert anschaffen wollen, sich zwecks Besichtigung meiner Fabrikate an die genannte Firma zu wenden.

August Förster, Löhau i. Sa., Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik.



Weit und breit Nigrin

Lederglanz-Creme
Glorreiche
elegante Spiegelglanz
ist Besseres nicht zu finden!

Engros-Niederlage: Gutschow & Barniske, Halle a. S.

Grösstes Lager in Violinen,

echt Menzianer-Geigen-Silbern

sowie Violonblätter, Schlag- und Streichzithern, Sprech-Apparate, Zieh- und Mundharmonikas, Trommeln

empfehle in großer Auswahl

H. Müller, Große Wörfelstraße 3, Fabrikation und Spezial-Waist-Instrumenten-Gewicht.

Reparaturen billig und schnell.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Franz Weissleder'schen Konfektionsfirma in Annendorf gehörigen: Weisse, Woll-, Baumwoll-, Tapiserie- und Spielwaren, Besätze, Spitzen, Band, Zwirn, Knöpfe, Krautwatten und Korsetts sollen von Mittwoch den 11. Dezbr. ab verdinglich von 9 bis 3 Uhr im öffentlichen Laden in Annendorf, Stiedenstraße 4, zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Friedrich Carow, Kontorbetwahrer.